

Predigt über Jer 23,5-8 am 1. Advent 2021

Predigttext

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«, sondern: »So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.« Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

Predigt

Liebe Gemeinde,

VIOLETT – DIE FARBE DER MORGENDÄMMERUNG

In Violett ist ab heute Altar gehalten.

Violett ist die Farbe der Morgendämmerung, des Übergangs, unwägbare, zweideutig, geheimnisvoll.

Nicht mehr ganz finster, aber auch noch nicht hell.

Wach liegen und spüren, was wir Morgen-grauen nennen.

Dunkle Träume machen sich davon.

Nicht mehr lang bis zum Blinzeln in die aufscheinende Sonne im Gesicht.

Vor einer Woche haben wir unserer Toten gedacht.

Die Zeiten schwimmen zwischen „weißt du noch?“ und „was wird jemals sein?“.

Neuer Himmel – neue Erde?

Und heute das große „Siehe“.

Siehe, es kommt die Zeit.

Vorsichtig tastend betreten wir neues, unbekanntes Land, blau wölbt sich der Himmel darüber und am Horizont steht das Rot der aufgehenden Sonne. Dazwischen ein zartgelber Schimmer.

ZEIT FÜR MEHR GERECHTIGKEIT

Siehe! Wir sehen darauf, wo wir stehen. Eine Krisenzeit.

Was darf man noch, was nicht?

Alles wird zu viel und ist doch zu wenig.

Und irgendwie reicht es jetzt auch!

Und wer unterdrückt hier eigentlich wen?

Angesichts der Spannung zwischen denen, die sich für Andere aufopfern, und denen, die auf ihre persönlichen Freiheitsrechte pochen.

Angesichts von unbezahlbaren Mieten und Minijobs, von denen niemand leben kann und Superreichen.

Diese Spannungen sind fast nicht zu aushalten.

Was ist gerecht?

„Siehe, es kommt die Zeit“, hören wir heute von dem Propheten Jeremia. Siehe es kommt die Zeit von Recht und Gerechtigkeit! Gott setzt sich ein für die Armen, die Schwachen, die Verlierer, die ein Recht auf ein würdiges Leben haben und deren Lebensrechte bedroht sind.

Es kommt die Zeit einer verantwortungsvollen Regierung, die Verheißung, dass Israel endlich sicher wohnen kann.

VERBRANNT ERDE

Während Jeremia diese kräftigen Worte spricht, steht er inmitten des rauchenden Trümmerfeldes Jerusalem. Jerusalem, die hochgebaute Stadt, war zerstört. Schwarze Rauchsäulen im Violett des Morgengrauens.

Verbrannte Erde. Die Menschen ermordet, versklavt, vertrieben. Zerstört der Traum vom herrlichen Reich Davids. Der hoffnungsvolle Spross aus der Wurzel Jesse: verkohlt.

Und der Tempel: in Rauch aufgegangen. Der siebenarmige Leuchter, die Schriftrollen, die Bundeslade geplündert.

Und Gott: längst fort ist er.

Der Glaube der Menschen verstummt angesichts der Grausamkeit der Siegermächte.

Die Könige haben in Israel fast immer versagt. Sie stürzten das Land und die

Menschen in den Ruin. Sie bestimmten, was gerecht ist, nämlich das, was ihnen selber nützte.

Meine Gerechtigkeit, so hieß der letzte König Zedekia.

Jeremias Antwort: Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.

Gott – und niemand sonst.

Er war es, der uns aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Er wird uns auch aus der Fremde zurückbringen, dahin wo wir sicher wohnen können. Und Gott mitten unter uns.

VOM KÖNIG AUF DEM ESEL

Und wir?

Vielleicht sehen wir als Christliche Kirche zu eilig in dem erhofften Spross Davids Jesus. Wir nennen ihn Christus, Gesalbter, Messias.

Aber König?

Er selbst tut alles dafür, dieses Bild nicht aufkommen zu lassen. Auf einem kleinen tippelnden Eselchen kommt er angeritten. Kein Macher, nicht der starke Mann, der auftrumpft, der alle komplexen Probleme dieser Welt mit einem Handstreich vom Tisch wischt.

Tatsächlich hat Jesus die Verheißung Jeremias nicht erfüllt – nicht so dass auf der ganzen Erde und für alle sichtbar Friede und Gerechtigkeit herrschen. Noch immer gibt es ungerechte Machthaber, leben Menschen unter unwürdigen Bedingungen, sind Millionen weltweit auf der Flucht ohne Ort, an dem sie sicher wohnen.

Doch immer dann, wenn Jesus Menschen begegnete, zu seiner Zeit, an einem bestimmten Ort, ist es für diese Menschen hell geworden. Hoffnungsschimmer, Lebensmut, zuerkannte Menschenwürde für die Ausgestoßenen. Jedesmal hat sich dann die Verheißung erfüllt.

So öffnet die Verheißung des Propheten ganz leise die Tür zum Advent. Sie ist voller Trost und Hoffnung. Diese Worte erinnern an den kleinen König aus einfachen Verhältnissen. David war nur Hirtenjunge und Jesus der Sohn eines Bauarbeiters. Wenn einfache Menschen das tun, was sie können, ist die Zeit der Erfüllung gekommen.

Siehe, es kommt die Zeit. Dann ist sie da.

Siehe, da sind die vielen Menschen, die in der Krise genau wissen, wo ihr Platz ist, nämlich ganz nah bei denen, die immer zu kurz kommen. Die Schwestern, Pfleger und Ärzte, die mit großer Professionalität den Kranken beistehen.

Ich sehe alle die, die nicht auf die Politik warten, wo es um wertvollen Wohnraum geht, die neue Miet- und Genossenschaftsmodelle entwickeln, damit auch Arme sicher wohnen können.

Ich sehe die, die sich jetzt um die Geflüchteten kümmern, die an der EU-Grenze zwischen die Fronten geraten sind.

Ich sehe Menschen, die den Drahtesel bevorzugen gegenüber den hochgerüsteten Karossen.

Jesus ruft uns zu: Ihr seid das Salz der Erde – ihr seid das Licht der Welt.

Also leuchtet!

Tragt das Licht der Gerechtigkeit in die Welt und leuchtet damit in alle dunklen Orte.

Jesus traut uns das zu, Hoffnungsträger zu sein.

LEBEN IM VIOLETT

Leben im Advent, im Violett. Es setzt sich zusammen aus dem Blau des Himmels, des Göttlichen, und dem Rot des Blutes, des Menschlichen.

Himmel und Erde, Göttliches und Menschliches – in Christus ist es verbunden.

Leuchtet zartgelb am Horizont, gewinnt an Kraft - unaufhaltsam.

Wenn Violett eine eigene Farbe ist, dann ist es die Farbe der Sehnsucht, der brennenden Erwartung.

Gott steht zu seinem Wort.

Da kommt noch was.

Siehe, es kommt die Zeit...

Amen.